

Accent mit dem folgenden Worte verbunden. Vielmehr: «an dem Wankelmuth des Andern erliegt auch die (gegründete) Erwartung.» Anders Benfey Sv. Gloss. 104.

I, 7. II, 1, 11, 21. «Wohlan diese reiche Gabe locke dir ab, o Indra, für den Sänger was immer er wünscht. Spende den Preisenden! übergeh uns nicht! ein Theil uns!» Vrgl. I, 17, 5, 9 und Sâj. das. धक् ist an dieser Stelle keine Form von दह् brennen wie Pân. II, 4, 80 sondern von दध् I, 9. VII, 4, 1, 21 मा पश्चाद्दध्म. J. nimmt aber, wenn die Lesart unserer Texte richtig ist, eine Wurzel दंद् an, wie denn Dhât. 5, 54 eine Form दंद् aufgeführt wird. Die Worte varo varajitavjo bhavati scheinen mir unächt; so könnte stehen, wenn das varam Acc. von vara msc. oxyt. der Freier, Gemahl wäre.

11. II, 3, 6, 4, wo sîm nur zur Stütze des den Vers beginnenden pra dient.

12. Die Stelle ist einem Liede Nakulas des Sohnes von Vâmadeva entnommen, vrgl. Einl. S. xlv. Der ganze Vers steht Vâg. 13, 3. Sv. I, 4, 1, 3, 9. Ath. IV, 1, 1. Açv. Çr. 4, 6. Das Wort hat so wie es vorliegt mit sîm nichts zu schaffen, ist vielmehr eine regelmässig betonte Bildung mit dem Abl. Suff. aus सीमन् von der Gränzscheide, vom Horizonte her. Zu upabandha vgl. unten 8 und VI, 16.

I, 8. X, 6, 3, 11 aus dem sogenannten Weisheitsliede, welches grossentheils in das Nir. übergegangen ist. D. ब्रह्मा नामैक ऋत्विग्जाते प्रायश्चित्ते विद्यां वदति । विद्यात्रयहेतुत्वादात्मनो विद्यां विज्ञानं वदतीतरेभ्य ऋत्विग्भ्य इदमत्र कुरुतेति । तत्रापि ह्येतद्विनियुक्तम् । ० । या का चिदितिकर्तव्यता यज्ञस्य तां विमिमीते ऽध्वर्युः । नानाप्रकारं करोतीत्यर्थः । ० । अथ बाधोयाने तमध्वरं कस्मिंश्चिद्ब्राह्मणे ऽध्वर इतीयमेव संज्ञा भवति । Als Nipâta ist त्व bezeichnet z. B. V. Prâtîç. 2, 16. J. macht dagegen die Beugungsfähigkeit desselben geltend, vgl. V, 23. Çânt. phit. 4, 10. R. Prâtîç. 1, 19. Darin dass er gleichwohl त्व unter den Nipâta aufführt, ist er also einer älteren Ordnung gefolgt. Die von ihm gegebenen Beispiele s. 20. 19.

I, 9. X, 6, 3, 7. «Freunde die mit gleichen Augen sehen, gleichen Ohren hören, sind in ihres Sinnes Streben ungleich geworden: anrollenden brandenden Seen gleichen die einen, zum Bad einladenden Teichen die andern.» Die durch Naturanlage einander zu Gefährten bestimmten Menschen kommen auseinander durch ungleiche Triebe und Leidenschaften. J.s